

## Arthur Maier & Irma Maier

geb. am 29.10.1899 in Offenburg

Heirat am 2.5.1934

Deportation nach Mainz am 22.10.1940

Deportation n. Theresienstadt am 22.2.1941

ermordet am 14. 09.1943

geb. am ? in Mainz

Heirat am 2.5.1934

Deportation nach Mainz am  
22.10.1940

Deportation n. Theresienst. am  
22.2.1941?

verschollen

Da ich über das Ehepaar Arthur und Irma Maier nur sehr wenig herausfinden konnte, werde ich über beide zusammen einen Text schreiben.

Arthur Maier wurde am 29. Oktober 1899 geboren. Er wuchs zusammen mit seinen Eltern Friedrich und Maria Maier in Offenburg auf. Geschwister habe ich nicht herausfinden können. Mit 29 Jahren, am 12.06.1928, bezog er eine Wohnung in der Okenstraße 59. Keine zwei Jahre später wechselte er in die Grimmelshausenstraße 20, wenig später in die Lange Straße 52. Dort wohnte er bis 1934, ein Jahr nach dem die nationalsozialistische Regierung am 1. April 1933 zum Boykott jüdischer Geschäfte aufgerufen hatte. Zwar wissen wir, dass ein großer Teil der Offenburger Solidarität zeigte, aber wie Arthur Maier seinen Beruf als Vertreter für Zigarren und Lebensmittel weiter ausüben konnte, ist nicht dokumentiert.

Am 2. Mai 1934 heiratete Arthur Maier die gebürtige Mainzerin Irma Rosa. Zusammen mit ihr zog er drei Tage später in die Hermannstraße 12. Es muss Probleme mit der Wohnung gegeben haben, denn am 1. Juli zog Arthur in die Grimmelshausenstr. 8 und Irma in die Okenstr. 5 um. Erst auf den 1. Oktober 1935 konnte Irma Rosa wieder zu ihrem Mann ziehen.

Mit Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze, am 15. September 1935, verschlechtert sich die Situation der Juden in Deutschland entscheidend. Sie definieren Juden nicht als Angehörige der jüdischen Religion, sondern als Rasse und entziehen ihnen die Reichsbürgerschaft.

Auch die sogenannte Reichskristallnacht am 09/ 10.11.1938 muss sie zutiefst erschüttert haben. Im ganzen Land brannten die Synagogen. Auch in Offenburg wurde die Synagoge im Salmen zerstört. Alle männlichen Juden ab 16 Jahren wurden verhaftet, in einem 90minütigen Horrormarsch von Rathaus bis zum Bahnhof getrieben und in den Zug nach Dachau gesperrt, wo sie eingepfercht vier Nächte und drei Tage verbrachten. Arthur Maier wurde am 11.11.1938 nach Dachau deportiert, kam aber schon nach einigen Wochen, am 22.12.1938, wieder nach Offenburg zurück.

Auf den 1. August 1939 bezog das Ehepaar Maier eine Wohnung in der Schanzstr. 7. Dort wohnten sie noch ein Jahr zusammen, bevor am 22. Oktober 1940 die zweite große Deportation erfolgte. Alle Offenburger Juden wurden jetzt im Schillersaal versammelt und von dort bis zum Bahnhof getrieben. Auf dem Weg dorthin wurden sie geschlagen und verhöhnt. Man zwang sie, laut zu singen: „Muss I denn, muss i denn zum Städtle hinaus“. Vom Bahnhof wurden sie dann nach Gurs in Südfrankreich deportiert.

Den Quellen konnte ich entnehmen, dass „mein“ Ehepaar jedoch nach Mainz und nicht nach Gurs deportiert wurde. Eine Anfrage im Stadtarchiv Mainz ergab, dass die Meldekarte von beiden dort nicht mehr vorhanden ist. Ich konnte also nicht herausfinden, wo Arthur und Irma die nächsten vier Monate verbrachten. Aus der neuen Datenbank von Yad Vashem erhielt ich die Information, dass Arthur am 22.02.1941 von Darmstadt (Nähe Mainz) nach Theresienstadt deportiert wurde und dort am 14. 09.1943, im Alter von noch nicht einmal 44 Jahren, starb. Ob er ermordet wurde oder an Krankheit und Entkräftung starb, muss offen bleiben.

Wahrscheinlich ist Irma Maier mit demselben Transport nach Theresienstadt deportiert worden. Sie gilt als verschollen.

Viele Fragen nach dem „warum nach Mainz“ und dem weiteren Schicksal sind noch unbeantwortet. Sie sehen, ich habe hier nur sehr wenig herausfinden können, aber trotzdem haben mich diese Personen und ihr Schicksal sehr bewegt. Wie muss die Zeit nach Hitlers Machtergreifung für sie gewesen sein und die Zeit vor und nach der Deportation? Warum mussten die beiden so oft umziehen?

Es hat mich sehr nachdenklich gemacht und es hat mit mir etwas gemacht, zu lesen: „weiteres Schicksal unbekannt“ oder „vermisst“. Was ist mit Irma passiert? Liegt sie in irgendeinem Massengrab, unentdeckt, namenlos verschüttet? Oder lebt sie vielleicht noch. Wir werden es wohl nicht erfahren, aber in meinem Herzen und in meinen Gedanken werden sie noch lange Zeit überleben.

#### Quellen:

Jüdische Stimmen, Martin Ruch  
Adressbuch der Kreisstadt OG-1935, StAOG  
Antwortschreiben des Stadtarchivs Mainz  
Datenbank Yad Vashem